

Mondwechsel im April.

Mo- nats- tage.	Sonnen- Aufg. Untg.		Tages Nachts Länge.	
	U. M.	U. M.	St. M.	St. M.
1	5. 32	6. 29	12. 58	11. 3
7	5. 21	6. 40	13. 20	10. 41
13	5. 11	6. 50	13. 40	10. 21
19	4. 56	7. 5	14. 10	9. 51
25	4. 46	7. 15	14. 30	9. 31

Letztes Viertel: Freitags den 7. früh um 7 Uhr 58 Minuten.
 Neumond: Freitags den 14. Abends um 8 Uhr 44 Min. mit einer un-
 sichtbaren Sonnenfinsterniß.
 Erstes Viertel: Sonntags den 23. Nachts um 1 Uhr 15 Min.
 Vollmond: Sonntags den 30. Nachts um 1 Uhr 28 Minuten, mit
 einer sichtbaren Mondfinsterniß.

Die Sonne tritt in das Zeichen des Stiers den 20. Tags Anbruch zw. 3 u. 4 Uhr. Tags Absch. zw 8 u. 9 U.

April 1790.

April hat 30 Tage.

Der Luftdruck war mittelmäßig mit so wenigen Veränderungen,
 als kaum die ruhigsten Sommermonate bringen. Die Temperatur
 hatte manches Besondere; mäßigen Frost und durchgängig kühle
 Luft an den Morgen und Abenden, und eine empfindliche Wärme an
 den Mittagen. Am 1. 2. bis 9. 19. bis 22. Nachtfroste mit Eis.
 Warme Mittage am 9. 13. 14. 24. bis 30. Die Luft war trocken,
 Auch gab dieser Monat ungewöhnlich wenig Luftnässe, nämlich nur
 9 Lin. meistens im Regen, mit wenigen sparsamen Schneeflocken.
 Nord- und Ostwind herrschten, Westwind ging selten; nur ein ein-
 zigedmal gingen sie in Sturm über, ob sie gleich mit ziemlicher
 Stärke weheten. Auch die gewöhnlichen Aequinoctialstürme waren
 diesmal mäßig, und nicht öfters. Das Wetter war meistens trok-
 ken, ruhig und klar, in 4 trüben, 9 klaren, 17 gemischten, und in
 18 trocknen, 12 regnichten Tagen. Gewitter d. 11. 12. 13. 14. 24.
 Winter- und Sommerfrösten nahmen bei den Nachtfrosten und
 dem Regenmangel nur wenig zu, bis die Gewitterregen seit dem 11.
 die schwächenden Felder wieder erquickten. Der Weizen hielt sich
 besser, als der Roggen. Viele Saatzfelder waren mit Unkraut über-
 füllt; leichte Sandfelder litten vom Sturmwind nicht wenig. Früh-
 gerste und Früherbsen kamen nach dem Regen überall hervor; der
 Frühlein litt, da er erst zu Ende d. M. aufging, nichts von den
 Frösten. Auch die Gartensamereien hielten sich sehr lange, ehe sie
 aufgehen und fortwachsen konnten.
 Die Blüten der Pfirsichen und Aprikosen, auch einiger frühern
 Kirschbäume erfroren; die übrigen Dostbäume blühten in den letzten
 Tagen d. M. Apfel- und Pflaumenbäume hatten häufig, die Bir-
 nen weit weniger Blütknospen.
 Da an vielen Orten das Winterfutter zu mangeln anfing, so
 mußte man das Vieh gegen Ende d. M. bereits auf die Weide ge-
 hen lassen, obgleich nur wenig Gras zu finden war; doch fand das
 Schaafe eb so ziemlich nothdürftig Weide. An jungen Gänsen und
 Hühnern fehlte es nicht. — Die Kraniche kamen nun häufiger zu Anfange, und die Störche um die
 Mitte d. M. zurück. Die Krammetsvögel, welche durch unsere Länder nach Norden bis Sibirien hinstrei-
 che, und schon zu Ende vor. M. angekommen waren, hielten sich bei der kalten Witterung bis in die Mitte
 d. M. auf; um diese Zeit kamen auch die wilden Tauben, und ein Ibs der Rybze hatte schon Eyer ausge-
 brütet. Uarden 21. hörte man den herrlichen Gesang der Nachtigall; den Ruckuck d. 25. Die Schwalben
 blieben diesmal am längsten aus. Wenige sahe man um die Hälfte, die meisten aber erst zu Ende d. M. Die
 jungen Hasen vom ersten Sage waren in diesem Frühjahr schon ziemlich herangewachsen. — Die Krankhei-
 ten des vorigen Monats dauerten fort, und die Rötzeln, Wechselstieber und Schlagflüsse nahmen mehr zu,
 als ab.